

Dänisch-deutsches Predigt Projekt zur Lutherischen Kultur in Dänemark und Deutschland 2015-2017

Die grundsätzlichen Fragestellungen dieses Projekts lauten:

Wie prägt die Kultur die Konfession und wie prägt die Konfession die Kultur in Dänemark und Deutschland? Gibt es mit Blick auf das gemeinsame lutherische Bekenntnis und die lutherische Kultur signifikante Unterschiede zwischen Dänemark und Deutschland? Anders gefragt: Wie hat sich das Luthertum in Dänemark und wie hat es sich in Deutschland inkulturiert?

In einem ersten Gesprächsgang haben wir kirchliche Themen und Fragestellungen identifiziert, die in Dänemark und Deutschland unterschiedlich behandelt werden.

Stichwortartig seien probehalber genannt:

- **Verhältnis zu Staat und Obrigkeit.** Die größere Nähe zur Obrigkeit als Staatskirche stabilisiert in der dänischen Kirche die Institution und damit das Formale bis hin zur Liturgie. Das relative Gegenüber, die Trennung von Staat und Kirche, destabilisiert die Institution in den deutschen Landeskirchen jedenfalls im Vergleich zu Dänemark und bewirkt ein höheres Maß an Individualität bis hin zu Fragen der Gottesdienstgestaltung. Dies ist umso erstaunlicher als die deutsche Kultur – in der Außenwahrnehmung – eher als „formal“ und „überkorrekt“ wahrgenommen wird, während die dänische Kultur eher als „informell“ und „libertär“ gilt. Welche Rolle spielt hier das lutherische Obrigkeitsverständnis und die unterschiedlichen Bedingungen der Reformationsgeschichte in beiden Ländern?
- **Mitgliedszahlen und Rechtfertigungsdruck.** Die Zahlen der Kirchenmitgliedschaft sind in Dänemark stabiler als in Deutschland: im Durchschnitt ca. 80 %. In Deutschland liegen die Zahlen weit darunter: ca. 40%-50%. (diese Zahl muss überprüft werden.) Damit ist der institutionelle Rechtfertigungsdruck in Deutschland höher. Vor Ort, in den Kirchengemeinden, wirkt er sich manchmal als Originalitätsdruck aus, der eine evangelische Eventkultur befördert hat.
- **Ethische Diskurse.** Fragen der Ethik und der gesellschaftlichen Diakonie spielen in der dänischen Kirche eine untergeordnete Rolle. In den deutschen Kirchen haben sie traditionell einen höheren Stellenwert. Etwas vereinfacht gesagt: die Frage nach „Heil“ und „Wohl“ wird in Dänemark auf Kirche und Staat verteilt, während in Deutschland – nicht zuletzt wegen des Prinzips der Subsidiarität – die Frage nach dem „Wohl“ auch als eine die Kirche angehende Herausforderung begriffen wird. Diakonie wird in den deutschen Kirchen als ein Wesensmerkmal von Kirche verstanden. Das ist in der Verfassung entsprechend formuliert. Ist hier eine unterschiedliche Adaption der Zwei-Regimenten-Lehre wirksam sein?
- **Presse und Öffentlichkeit.** Die Presse erwartet in Deutschland immer noch öffentliche Stellungnahmen zu aktuellen politischen Themen. Die politische Einmischung ist immer noch politisch gewollt. Bischöfliche Verlautbarungen in deutschen Zeitungen sind an der Tagesordnung. Solche Anfragen aus der Presse an die Kirchen und ihre leitenden Persönlichkeiten gibt es in Dänemark nicht. Die von Luther beanspruchte Öffentlichkeit für

kirchliche „Zu-Wort-Meldungen“ zu bestimmten gesellschaftlichen Fragen – Schule, Sozialwesen, Gesundheitswesen, Kriegsdienst etc. – hat in Dänemark nicht in derselben Weise gewirkt wie in Deutschland. Dennoch gibt es auch in der dänischen Kirche inzwischen Stimmen, die eine größere Öffentlichkeit und Unabhängigkeit der Kirche in gesellschaftspolitischen Fragen einfordern.

- **Politische Predigt.** Gleichwohl ist sowohl in der dänischen, als auch in den deutschen Kirchen einen Rückgang politischer Predigt festzustellen, wenngleich die Ausgangslage (70er und 80er Jahre) hinsichtlich der Häufigkeit und der Intensität der politischen Predigt vermutlich unterschiedlich ist. Die Gründe für den Rückgang sind beiden Kirchen gemeinsam, u.a. die Globalisierung und Komplexität politischer und gesellschaftlicher Themen. „In der 80er Jahren meinten wir noch die Antworten zu wissen, heute nicht mehr.“ Es wird - zudem - weniger moralisch gepredigt. In beiden Kirchen geht es eher um eine Schärfung der Gewissen. Für die deutschen Kanzelreden kann man darüber hinaus - zugespitzt - sagen, dass der Weg von der „Ethik zur Ästhetik“ geführt hat. Seit den 90er Jahren erfreuen sich liturgische Gestaltungsfragen gerade bei jüngeren Theologinnen und Theologen einer großen Beliebtheit. Diese der sog. 68er Generation völlig fremd war. Welche Rolle spielen mentalitätsgeschichtlich Luthers Verständnis von Gesetz und Evangelium?
- **Homiletischer Tonfall.** Es gibt abhängig oder unabhängig von dieser gemeinsamen Entwicklung einen unterschiedlichen Tonfall in der Predigt.
- **Predigtthemen.** Die typischen Themen dänischer Predigten sind vor allem lebensweisheitlich: Existenzfragen, Fragen der Moral im Raum zwischenmenschlicher Beziehungen, Lebensgestaltung, religiöse Fragen. In letzter Zeit findet auf dänischen Kanzeln aber zunehmend eine kritische Auseinandersetzung mit den Folgen des technischen Fortschritts statt. Vor Jahren spielte in der dänischen Predigt die Religionskritik in der Tradition von Karl Barth und Rudolf Bultmann eine herausragende Rolle, was in Teilen auch für die Predigten der 68er Generation in Deutschland gilt. Die Religionskritik weicht in beiden Ländern dem Dialog mit anderen Religionen, jedenfalls dort, wo viele Menschen anderer Religionen leben. (Unterschied von Stadt und Land)
- **Liturgie.** Der Umgang mit der Liturgie spiegelt noch einmal die oben erwähnte stärkere Institutionalisierung der dänischen Kirche wider. Die Pastores halten sich in Dänemark sehr viel strenger „ans Formular“. In deutschen Kirchen ging vor Jahren die Rede von den „Privatliturgien“ um, die den libertären Umgang mit Liturgie und Gottesdienst kritisierte. Die zu lesenden biblischen Übersetzungen für den Gottesdienst werden frei gewählt. Die einzelnen liturgischen Stücke sind unterschiedlich, einige werden in Kirchengemeinden ganz weggelassen, während in anderen Kirchengemeinden alte liturgische Traditionen wieder aufgenommen werden (z.B. Schuldbekennnis). Die liturgische Kleidung der Pastores variiert. Taufen und Trauungen finden im Freien statt (z.B. am Strand) – insbesondere in Urlaubsregionen – gehören sie zum selbstverständlichen liturgischen Repertoire deutscher Landeskirchen. Für dergleichen werden keine bischöflichen Genehmigungen eingeholt. In Dänemark müsste für eine Open-Air-Amtshandlung eine bischöfliche Genehmigung eingeholt werden. Eine vergleichbare „liturgische Liberalität“ gibt es in Dänemark nicht. Sie wird auch nicht gefordert. Auch hier: Lutherische Messe/Liturgie und ihre Theologie haben sich unterschiedlich ausgewirkt.
- **Persönlichkeiten.** Einzelne besondere Persönlichkeiten als Predigerinnen und Prediger spielen sowohl Deutschland als auch in Dänemark eine gewisse Rolle.

Projektideen

Deutlich ist, dass die ekklesiologischen und kulturellen Unterschiede des dänischen und des deutschen Luthertums sich vor allem in der Homiletik und Predigt auswirken.

Die Frage ist, wie man diese anhand von dänischen und deutschen Predigten genauer fassen und begreifen kann. Erste Ideen dazu sind:

- Eine gemeinsame Veranstaltung mit einem Referenten oder einer Referentin aus der Praktischen Theologie, die die dän./dt. Unterschiede und Merkmale herausarbeiten kann. Prof. Eberhard Harbsmeier wäre ein geeigneter Kandidat, da er als biographischer und theologischer Grenzgänger in den gottesdienstlichen Traditionen beider Länder zuhause ist.
- Gottesdienste in Dänemark mit deutschen Predigerinnen und Predigern und Gottesdienste in Deutschland mit dänischen Predigern und Predigerinnen (Schleswig/Ribe/Flensburg/Haderslev). Ausführliche moderierte Nachgespräche in den Kirchen. Simultanübersetzung in und nach den Gottesdiensten.
- Findung eines Themas für eine solche lutherische dänisch/deutsche Predigtreihe, an dem die Frage nach der unterschiedlichen Inkulturation anschaulich werden kann.
- Herausgabe einer Predigtbandes mit Predigten und Aufsätzen zu dieser Gottesdienstreihe.

(Kay-Ulrich Bronk/Torkild Baks)